

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Illustriertes Katzenbuch

Bungartz, Jean

Berlin, 1896

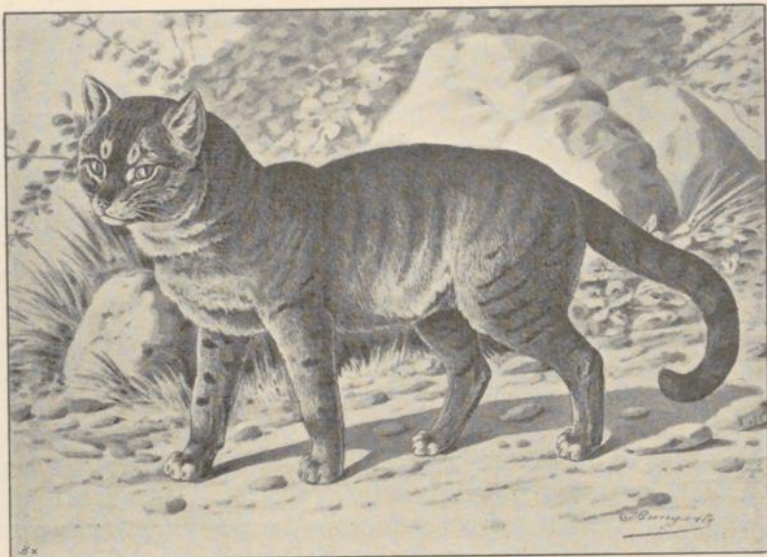
Die Falbkatze (*Felis maniculata*)

[urn:nbn:de:bsz:31-334131](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-334131)

Die Falbkatze (*Felis maniculata*).

(Fig. 5.)

Die Falbkatze bewohnt die verschiedensten Gebiete Afrikas und zwar östlich bis zum Innern und tief nach dem Süden zu. In ihrem Äußeren zeigt sie mit der Hauskatze viel Übereinstimmung.

Fig. 5. Falbkatze (*Felis maniculata*).

Ihre Körperlänge beträgt mit Einschluß des 25 cm langen Schwanzes 75 cm; sowohl im Körperbau wie besonders auch in der Zeichnung erinnert sie an manche Spielarten unserer Katze. Die Farbe des Pelzes ist oberseits fahlgelblich oder fahlgrau, auf dem Hinterkopf und dem Rückenfirst etwas rötlicher, an den Seiten heller und nach dem Bauche zu ins Weißliche übergehend. Auf dem Rumpfe erscheinen schmale, verwaschene dunkle Querstreifen, die an den Beinen markanter hervortreten, und am Oberkopf und im Nacken zeigen sich acht schmale Längsbinden. Der Schwanz ist auf dem oberen Teile

fahlgelb, unten weiß, endet in eine schwarze Spitze und weist vor derselben drei breite schwarze Ringe auf.

Die Falbkatze ist ziemlich schlank und etwas hochbeiniger wie die Hauskatze im allgemeinen, ungemein beweglich und gewandt. Jung aus dem Nest genommen sollen sie sich leicht zähmen lassen und ihrem Pfleger sehr zugethan werden. Trotzdem gelangt sie sehr selten nach Europa, und eine einzige hatten wir vor Jahren in einer größeren Tierhandlung Hamburgs zu sehen Gelegenheit. Vermutlich war es ein noch jüngeres Stück, da es nicht nach Art der Wildkatze bei Annäherung unsinnig im Käfig herumtobte, fauchte, hieb und zu beißen suchte, sondern sich unter behaglichem Schnurren an dem Käfiggitter rieb und sich ruhig das Fell krauen ließ.

In der Lebensweise macht die Falbkatze keinen Unterschied von wildlebenden Verwandten; sie ist wie diese äußerst vorsichtig und schlau und ebenso mordgierig und beutelüftern. Sie beschleicht ihre Beute unter Wind, sich geräuschlos drückend, um im geeigneten Augenblick mit sicherem Sprung ihr Opfer zu überfallen und mit kräftigem Tazenschlag zu strecken. Sie behandelt ihren Raub nach Art der größeren Katzenraubtiere. Der Anprall erfolgt mit der ganzen Wucht des Körpers, ein Schlag mit der Taze genügt, um die Beute zu betäuben, unter behaglichem Knurren und Fauchen nimmt sie diese ins Maul, beißt einige Male schnell zu, öffnet den Kachen ein wenig, um sofort zuzubeißen, falls sie noch ein Lebenszeichen an dem gequälten Gefangenen bemerkt, und verzehrt diesen dann ohne alle Gier in größter Gemütsruhe und Behaglichkeit. Ihre Streif- und Raubzüge scheint sie aber mehr auf ebener Erde auszuführen und weniger zu baumen und zu klettern, wie die europäische Wildkatze; sie ist mehr Steppen- und Wüstentier.

Die Falbkatze macht wirklich einen angenehmen Eindruck, nur schade, daß sie selten auf dem europäischen Tiermarkt erscheint, sie würde gewiß Liebhaber finden, die sich mit ihrer Zähmung und Zucht befassen.

